

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festschrieben. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. ersicht jeder Anspruch auf Vierzehnung bezog. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerorts Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umzugssteuer, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalte.

Nr. 92.

Dienstag, den 2. August 1932.

35. Jahrg.

## Kein regierungsfähiger Reichstag

607 Abgeordnete im neuen Reichstag. — Zusammentritt Ende August. Gestörter Burgfrieden. — Scharfe Warnung Dr. Brachts.

### Der neue Reichstag.

Das in der Wahlnacht errechnete vorläufige Wahlergebnis hat sich am Montag noch geändert. Die erste Zahl von 602 Abgeordneten hat sich auf 607 erhöht. Wie der Reichswahlleiter mitteilt, ist die Erhöhung darauf zurückzuführen, daß aus verschiedenen Wahlkreisen nachträgliche Meldungen eingegangen sind. Insbesondere sind hinzugekommen die Ergebnisse aus dem Bahnhofs- und im Bezirke.

Insgesamt wurden 36 862 434 gültige Stimmen abgegeben.

Es erhielten nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis:

Sozialdemokraten	7 353 996	133 Sitze
Nationalsozialisten	13 772 748	230 Sitze
Kommunisten	5 365 666	89 Sitze
Zentrum	4 587 477	75 Sitze
Deutschnationale	2 184 971	37 Sitze
Deutsche Volkspartei	435 547	7 Sitze
Wirtschaftspartei	146 107	1 Sitz
Staatspartei	103 560	4 Sitze
Bayerische Volkspartei	1 202 617	22 Sitze
Bayrische Landvolk	91 287	1 Sitz
Christl. Soz. Volksdienst	364 986	4 Sitze
Bay. Bauernbd. (Dt. Bauernbd.)	137 090	2 Sitze
Württemb. Bauern- u. Weingärtnerbund (Landbünd.)	96 868	2 Sitze
Insgesamt	36 862 434	607 Sitze

In der Zahl der der Zentrumspartei zugefallenen Sitze sind mitschalten die beiden Sitze, die auf den Reichswahlkreisen Zentrum und Bayerische Volkspartei im Wahlkreis Pfalz entfallen sind.

Den übrigen Parteien, die noch Kandidaten aufgestellt hatten, hat es zu keinem Sitz gereicht. Es erhielten die Volkspartei 40 927 Stimmen, die Dt.-Hanndover. Partei 46 873, Süddeutsche der Beamten 5000, März 1147, Dt. Einheitspartei 1842, Dt.-Soz. Kampfbewegung 953, Nationale Minderheiten 34 969, Kampfgemeinschaft der Arbeiter 4597, Freiwirtschaftl. Partei 14 131, Gerechtigkeitsbewegung u. Dt. Volksp. 2656 Stimmen.

### Die Gewählten der Reichsliste.

Von den 607 neuen Reichstagsabgeordneten sind 500 direkt in den Wahlkreisen gewählt worden, 41 Abgeordnete haben ihren Sitz nur durch die Verrechnung mit Hilfe der Wahlkreisverbindungen bekommen, und 66 Abgeordnete verdanken ihre Wahl der Reichsliste, auf der die Wahlstimmen der Parteien aus dem ganzen Reiche verrechnet werden und in der auch die Reststimmen verschiedener Parteien vereinigt werden können. Durch die Reichsliste erhielten die SPD. 8 Sitze, die KPD 16, die NSDAP. 10, das Zentrum 8, die Deutschnationalen zusammen mit Landvolk und Deutscher Volkspartei 16 Sitze, die Wirtschaftspartei zusammen mit der Bayerischen Volkspartei 3 Sitze, die Staatspartei erhielt von ihren 4 Sitzen 2 auf der Reichsliste, die Christlichsozialen ebenfalls von 4 Sitzen 2, und der Landbünd., der mit den württembergischen Weingärtnern auf der Reichsliste zusammenhängt, bekam dadurch seinen einzigen Sitz.

### Die erste Sitzung des neuen Reichstages.

Nach der Reichsversammlung muß der am 31. Juli neu gewählte Reichstag dreifache Tage nach der Wahl einberufen werden. Der späteste Termin für die Einberufung wäre also der 30. August. Eine offizielle Entscheidung über den Termin der Einberufung liegt noch nicht vor. Ob man bis zum äußersten Termin, also bis zum Montag, den 29., oder gar Dienstag, den 30. August wartet, steht noch nicht fest.

### Der Prozentanteil der Parteien.

Von den insgesamt abgegebenen gültigen 36 845 279 Stimmen entfielen auf die einzelnen Parteien nach Prozenten:

Nationalsozialisten	37,2 Prozent,
Sozialdemokraten	21,6 Prozent,
Kommunisten	14,9 Prozent,
Zentrum	12,4 Prozent,
Deutschnationale	6 Prozent,
Volkspartei	1,2 Prozent,
Wirtschaftspartei	0,4 Prozent,
Staatspartei	1 Prozent,
Bayerische Volkspartei	3 Prozent,
Landvolk	0,2 Prozent,
Christlichsozialer Volksdienst	1 Prozent,
Deutsch-Hannoverscher	0,1 Prozent,
Katholischer Mittelstand	0,2 Prozent,
Württembergischer Weingärtnerbund	0,2 Prozent,
Bauernpartei	0,4 Prozent.

### Die Auffassung in Regierungskreisen.

Wie verlautet, betont man in Regierungskreisen, daß das Ergebnis für die Regierung von Papen kein erhellendes Licht gebracht habe. Die Wahl bestätigte die Auffassung, die die Regierung von der politischen Lage gehabt habe. Das gelte besonders hinsichtlich der Kommunisten. Der Erfolg der Kommunisten habe bewiesen, wie groß die kommunistische Gefahr gewesen sei, und wozu die Dinge getrieben wären, wenn die Regierung nicht eingegriffen hätte. Die Wahl erweise im Reichstag gebe, und daß auch keine der Parteien die Aussicht habe, eine Mehrheit zu bilden. Damit zeige sich, daß der Reichstag wieder auf seine ursprüngliche Aufgabe, sachliche Arbeit zu leisten, zurückgeführt werden müsse. Es könne eben nicht mehr nach parteipolitischen Gesichtspunkten regiert werden, sondern es müsse sachliche Staatspolitik getrieben werden. Der parlamentarischen Aussprache im Reichstag sehe die Regierung mit Interesse entgegen, da sie angesichts dieser politischen Lage überzeugt sei, daß sich nicht so leicht eine ablehnende Mehrheit gegen sie zusammenfinden werde.

Der Reichsanwalt und ein großer Teil der Minister geben von Dienstag ab für etwa acht Tage auf Urlaub. Die verschiedenen Vektors der Ministerien werden inzwischen an dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung weiter arbeiten und diese Arbeiten so weit fördern, daß sie zum Abschluß gebracht werden können, sobald das Kabinett nach Beendigung des Burgfriedens wieder in Berlin versammelt ist.

### Dankfagung Hugenberg und Hitlers

Der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg hat an seine Partei einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die Reichstagswahl hat für die Deutschnationalen gegenüber den letzten Wahlen einen Gewinn gebracht. In der Mehrzahl der Wahlkreise ist auch ein offenkundiger Fortschritt gegenüber der Reichstagswahl von 1930 zu verzeichnen, der sich aber wegen der Verluste in einigen öffentlichen Wahlkreisen nicht auf das Gesamtergebnis auswirken konnte. Die Deutschnationale Volkspartei hat allen Stimmen zum Trotz erneut ihre Lebenskraft bewiesen. Allen denen, die sich Übergangsstreben und oberflächlich für unsere deutschnationale Bewegung einsetzt haben, spreche ich Anerkennung und herzlichsten Dank aus, insbesondere auch der in unseren Kampfzügen organisierten Jugend. Sie alle haben dazu beigetragen, daß die Fahne der Deutschnationalen Volkspartei in Ehren aus diesem Kampf hervorgegangen ist.

Hilf mir, die Partei zu erneuern. Ein großer Sieg ist errungen. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei ist nunmehr zur weitläufigsten

Partei des Reichstages emporgestiegen. Diese in der Geschichte unseres Volkes einzig dastehende Entfaltung ist das Ergebnis einer ungeheuren Arbeit, einer immer gleichbleibenden Beharrlichkeit. Es kann angesichts dieses größten Erfolges unserer Bewegung für niemand einen Zweifel geben, sondern für uns alle nur die Pflicht, den Kampf um mehr mit erneuter und erhöhter Kraft aufzunehmen und fortzuführen.

Kerner richtete Sitten an die Jh- und 20-Jährigen und an die Jugend folgenden Aufruf: „Ein unerhörter Sieg ist erkämpft worden. Viele Kameraden haben ihn durch schwere Opfer ermöglicht. Die Taten sind für uns eine heilige Verpflichtung, nunmehr erst recht den Kampf für Deutschlands Freiheit weiterzuführen.“

### Dr. Bracht:

### „Ich warne zum letzten Male“

Der mit der Führung des preussischen Innenministeriums beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, erließ folgenden Aufruf: Die Wahl ist vorbei. Das Volk hat gesprochen. Die völlige Wiederherstellung des inneren Friedens ist jetzt oberstes Gebot. Gewalt und Terror müssen endlich der Achtung vor dem Gesetz weichen. Die Heiligkeit des Reichsgesetzes darf nicht weiter angezweifelt werden. Ich warne zum letzten Male! Die Staatsregierung wird selbst drastische Maßnahmen nicht scheuen, um ihre Pflicht gegenüber dem friedlichen Staatsbürger restlos zu erfüllen und den Burgfrieden zu wahren, den unser Land braucht! Ich warne auch alle Organisationen wie jeden einzelnen, weiter zu blutigem Terror zu greifen. Die Presse hat sich jeder Aufspülung der Leidenschaften auch durch unrichtige Berichterstattung zu enthalten, andernfalls hat sie schwerste Eingriffe in ihre Freiheit zu gewärtigen.

### Das Ergebnis.

Mit Siegesfreude werden die einen, mit Trauer über eine Niederlage die anderen Parteien ihre Fäden wieder einziehen, die lauter als je zuvor um Anhänger geworden haben. Sie täten es mit Erfolg, täten es mit Mäßigkeit, — und wüßten am Sonntagabend, als die Entscheidung des 31. Juli gefallen war, doch nur über eine parteipolitischen Situation, die sich nicht allzufern von jenem untergehe, was sich in drastischer Form durch die Wahlen des 21. April offenbart hatte.

Nach Schiller fast als damals lauter das Totenglocklein über den sogenannten Mittelparteien — allerdings nur, soweit sie nicht dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei angehören. Ein halbes Duzend Volksparteiler, ein paar Staats- oder Wirtschaftsparteiler, das ist alles, was von den einstigen Nationalliberalen und den Demokraten übriggeblieben ist. Sie alle sind aber im neuen Reichstag nicht bloß zahlenmäßig, sondern auch politisch bedeutungslos geworden, denn sie haben jetzt die „Schlüsselstellung“ verloren, die sie immer wieder im vorigen Reichstag ausnützten. Ein Stück deutscher Parteigezichte ist damit zu Ende, die in unserer politischen Geschichte noch nicht so sehr bald — vergessen sein wird.

Allen in der Mitte blieb das Zentrum stehen, das zusammen mit der Bayerischen Volkspartei — und durch geschickte Wahlkreisverbindungen — einen recht beträchtlichen Gewinn aus der Wahlkampfzeit nach Hause brachte. Gewiß ist es nicht möglich, angesichts des Wahlergebnisses sagen zu wollen, aus welchen Wahlkreisen der Zuwachs des Zentrums stammt; man kann nur vermuten, daß viele Wähler der jetzt mehr als deminierten Mittelparteien ihre Stimmen dem Zentrum gaben, das ja vor allem durch den früheren Reichsanwalt Dr. Brüning in eine scharfe Oppositionsstellung gegen die Regierung v. Papen gebracht worden war. Diejenigen Wähler, die diese Opposition billigten, mögen vielleicht dem Zentrum ihre Stimmen angeden haben, weit allzu unklar war, ob

diese Stimmen bei den anderen oppositionellen Mittelpartei nicht verlorengehen können.

Auffallend ist auf der Linken das Anschwellen der Kommunisten, das im Gegensatz zu der Entwicklung dieser Partei in den letzten Jahren steht, ohne daß sich an den wirtschaftlichen Hintergründen der politischen Verhältnisse etwas geändert hätte. Im wesentlichen ist dies Ergebnis der Kommunisten Partei hinein aus der Sozialdemokratie stammen, deren Anhänger, durch die Forderungspolitik gegenüber dem Kabinett Brüning verärgert, auch durch den scharfen Kampf gegen die Regierung von Papen nicht mehr bei der sozialdemokratischen Linie zu halten waren. Seit 1912 bis jetzt — mit nur einer kurzen Unterbrechung — war die Sozialdemokratie die stärkste Partei im Deutschen Reichstag; weil aber sie damals noch nicht die Mandatsziffer der Nationalsozialisten empor. Schwächer als diese sind heute sogar die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengenommen. Über 37 Prozent der abgegebenen Stimmen, also mehr als ein Drittel vermochte die Nationalsozialistische Partei zu erhalten. Obwohl die Deutsche nationale Partei, die keine der fünf großen Parteien, ihre Stellung nicht zu verlieren konnte, reicht dies zu einer parlamentarischen Mehrheitsbildung im neuen Reichstag ebenso wenig wie im Preussischen Landtag.

Unmöglich geworden ist natürlich auch die an sich schon immer sehr knappe Mehrheit, mit der Dr. Brüning fast zwei Jahre regierte. Das nach den preussischen Wahlen erwartete ist ja nun auch im Reich und für das Reich geschehen: die Konzentration der Wählermassen auf die fünf Parteien der Nationalsozialisten, Deutschen national, der Zentrum, Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei, und zwar so drastisch, daß das solche Zusammenballungen tendenzien nicht gerade günstige Verhältnisverhältnisse daran nur wenig korrigieren konnte. Trotzdem sind die Schwierigkeiten, die sich heute einer parlamentarischen Mehrheitsbildung im Reichstag entgegenstellen, noch härter, noch unüberwindlicher, als noch man glaubt, mit einem praktisch ebenso arbeitsfähigen Reichstag rechnen zu müssen, wie es der Preussische Landtag ist und der vorige Reichstag bisher war.

Ein paar Tage nach einem Wahlkampf von unerhörter Schärfe bereits über „Kombinationen“ politischer Art oder gar über das sämtliche Ausschließen der Reichsregierung erwacht zu wollen, was etwas vorläufig. Wie die parteipolitischen Erregungen der vergangenen Wochen müssen sich verfliegen. Keine Partei oder Gruppe hat die unbedingte Macht erobert, so daß ihr mit diesem Gewinn auch die unbedingte Staatsführung in den Tod gefahren wäre. In diesem Sinne also ist eine klare Entscheidung auszubringen; da aber, irgendeine regiert werden muß und man darf nicht an den tatsächlichen Ergebnissen des 31. Juli vorbeistehen kann, wird man, so schwer es auch manchmal fallen mag, sich parlamentarisch auch irgendwie einigen müssen.

### Was sagt man im Reich?

Die Frage: Was nun? Soll eine neue Reichsregierung gebildet werden und wie? beherrsch nun die Aufmerksamkeit der Wähler im Reich zum Wahlergebnis. Dem Zentrum ist wieder die Schicksalsfrage gestellt, sagt in so manchen das Preussische Landtag, die Samstagsnachrichten dagegen meinen, durch das Wahlergebnis sei der Bestand der Regierung von Papen gesichert. Das sozialdemokratische Hamburger Echo nennt die Wahlen ein Volksergebnis. In so manchen erklärt das dortige Zentrumslager, die Wahl sei ein Volksergebnis, das Zentrum werde mit Kraftfähigkeit der Lage gegenüberstehen und mit eigener Macht alles prüfen. Die völkerverständliche Kölnische Zeitung nennt das Zentrum, ist eine Reichsregierung zu tolerieren. Die Frankfurter Zeitung meint, die Wahlen seien ein Volksergebnis, wo die Partei Brüning's die Partei Hitler's erkräftigt hat die Frage positiver Mitarbeit stellen müsse. Die Münchener Zeitung meint, den Nationalsozialisten müsse sich jetzt der Gedanke an eine Koalition

von selbst aufdrängen. Hitler habe außerdem eine Koalition angelehnt, wenn ihm die Wahlen seine Mehrheit brächten. Dillers Blatt, der Bismarck Beobachter, äußert sich nicht über Koalitionsfragen, es sei, Hitler habe durch die Wahl eine überwältigende Mehrheit von der deutschen Nation erhalten, der Kaiser habe die Wahlen bestätigt, die Wahlen hätten die Wähler bestätigt, das Wahlergebnis gebe der Regierung Papen eine Erfüllbereitschaft, die sozialdemokratische Leipziger Volkzeitung dagegen erklärt, ohne das Zentrum sei nichts zu machen. Die Leipziger Arbeiterzeitung erklärt, die Wahlen, die gewaltige Gegenoffensive der Linken sei abgeschlagen, der Dresdener Arbeiter wünscht, daß jetzt die Nationalsozialisten in die Regierung hineingenommen werden. Die Schlesische Zeitung in Breslau hält die Stellung der gegenwärtigen Reichsregierung durch das Wahlergebnis für gesichert.

### Die Stimme des Auslandes.

Selten haben politische Ereignisse in Deutschland das Interesse des Auslandes in so hohem Maße erweckt wie die Wahlen des 31. Juli. Diese Anteilnahme kommt besonders dadurch zum Ausdruck, als zahlreiche Blätter, besonders die französischen, Sonderkorrespondenten nach Berlin geschickt hatten, die über das Ergebnis der Reichstagswahlen ausführlich berichten sollten.

Nach Ansicht der französischen Presse bleibt die Lage in Deutschland nach wie vor „unbestimmt“. Der „Matin“ plädiert dafür, daß Deutschland „mehr denn je eine von den Parteien völlig unabhängige Regierung braucht“. „L'Echo“ äußert sich über die Wahlen: „Das Wahlergebnis ist ein klares Zeichen der Zustimmung der Wähler zu den Nationalsozialisten“. „Le Journal“ will ebenso wie der „L'Echo“ die Wahlen als ein „populäres“ in dem Wahlergebnis durchaus einen persönlichen Sieg des Reichswehrministers v. Seebocher sehen. „Im übrigen haben die Wahlen, freilich das „Journal“, die „Schmach“ des Parlamentarismus, in dem die „antiparlamentarischen“ Charakter des Parlamentarismus bekräftigt, eine regierungsfähige Mehrheit können auch die sozialistischen Blätter nicht entdecken.

Auch in den Berichten der Londoner Presse über das Ergebnis der Reichstagswahl wird unterstrichen, daß sich eine klare Entscheidung nicht ergebe, und daß damit die Voraussetzung für das Weiterbestehen der Papenregierung gegeben sei. Der „Daily News“ ist der Ansicht, daß die Wahlen ein klares Zeichen, daß das Reich, auf das nach Ansicht einiger Kreise Herr von Papen gehofft habe. Sehr beachtlich ist die Zustimmung der „Daily Nachrichten“, die das Wahlergebnis von einer höheren Werte aus betrachten.

Klar ist das Reich der Wahlen infolge, als es jetzt, daß die beiden extremen Parteien, jene typischen Protestparteien, nämlich die nationalsozialistische und die kommunistische, zusammen über 50 Prozent der Wählerstimmen an-

## Der gestörte Burgfrieden

### Zusammenstöße nach der Wahlschlacht

Blutige Anschläge und Schieberereien. Die Nacht, die auf den Wahltag folgte, und die Morgenstunden des 1. August haben leider in mehreren Orten zu schweren politischen Zusammenstößen und Überfällen geführt.

In Königsberg in Preußen sind Anschläge auf den früheren Regierungspräsidenten von Bahrfeldt sowie auf zwei Kommunistenführer und zwei SPD-Führer verübt worden. Von Bahrfeldt wurde, wie der Königsberger Polizeibericht meldet, an einem Arm und beiden Händen verletzt. Wie auf ihn, so erfolgten die Überfälle auf die Sozialdemokraten und Kommunisten in den Wohnungen. Der Kommunist Sauff wurde im Bett durch zwei Kopfschüsse und einen Brustschuß sowie durch einen Stich in den Oberarm schwer verletzt. Der Kommunist Schütz wurde bei dem Aufstich auf ihn nicht getroffen, dagegen wurde ein in seinem Hause wohnendes junges Mädchen durch zwei Kopfschüsse verletzt. Der sozialdemokratische Chefredakteur Wygatsch erhielt zwei Oberflächenschüsse, der sozialdemokratische Gewerkschaftsleiter Zerpins wurde durch einige Schüsse ebenfalls schwer verletzt.

Brandbombenanschläge wurden auf das Rathaus in Königsberg, in dem sich die sozialdemokratische Königsberger Volkzeitung befindet, und auf das Gebäude der Kartographischen Zeitung ausgeführt, wobei sich die Hausüren entzündeten. In beiden Fällen konnten die Flammen durch Sandfeuerlöscher schnell erstickt werden. In einem Warenhaus wurden vier Fenster eingeschlagen. In dem Stadtiell Hofen verlor man drei Tausend an geschlagenen. Der Täter konnte gefast werden.

### Ein Protest der NSDAP. Ostpreußen.

Die Gauleitung Ostpreußen der NSDAP. veröffentlichte eine Erklärung, die gleichzeitig dem Reichsinnenminister auf telegraphischem Wege zugeleitet worden ist, und die besagt, daß die NSDAP. mit den Ausschüssen auf verschiedene Angehörige der KPD. und SPD. nichts zu tun habe und sie aus schärfster verurteile.

### Zwei Todesopfer in Riesenburg.

In Riesenburg in Ostpreußen fanden bei Zusammenstößen zwei Kommunisten den Tod. Der unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommene Nationalsozialist Schmidt hat nach anfänglichem Weigern eingeschlagen, die Schüsse aufzugeben zu haben. Schmidt, der selbst von den Kommunisten schwer verletzt wurde, will in höchster Notwehr gehandelt haben. Er war im Besitze eines guttischen Waffenscheines.

### In und um Breslau

wurden von der Polizei zahlreiche Waffen beschlagnahmt, und zwar gleichmäßig bei Kommunisten, Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Unter den Waffen befanden sich Pistolen, feisende Messer, Karabiner, ein Jagdgewehr, eine Selbstabzweifele mit 16 Schuß Munition, Eisenkanonen, Schlagwerkzeuge u. a. In der Zeit vom 30. Juli bis zum 1. August wurden fast 200 Personen verhaftet. zehn wurden wegen unbedingten Waffenscheines dem Schneider zugeführt.

### Schieberei im Hamburger Gängeviertel.

Aus dem Hamburger Gängeviertel ertönten in der Nacht nach der Wahl laute Schüsse. Als Polizeibeamte hinzueilten, wurden sie aus dem Hinterhof beschossen. Einer von ihnen erhielt einen Bauchschuß, während ein anderer durch einen Schuß in den Oberkörper verletzt wurde. Die Wunden erlittenen das Feuer. Später wurde ein Mann mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Vier weitere Personen wurden durch Schüsse mehr oder weniger schwer verletzt. Die Schützen konnten nicht festgestellt werden.

### Handgranatenanschläge in Schleswig-Holstein.

In mehreren Orten Schleswig-Holsteins wurden von unbekannten Tätern Handgranatenanschläge gegen kommunistische Lehrlokale verübt. Solche Anschläge werden aus Elmshorn, Wismar, Uetersen, Neudöring, Glübing und

Marne gemeldet. Personen sind in keinem Falle verletzt worden; dagegen wurde Sachschaden angerichtet. In Seide wurde eine Handgranate gegen die Wohnung eines Hausbesizers, der politisch rechts steht, geworfen.

### Ein Braunschweiger Student erschossen.

In Braunschweig kam es zu einer schweren Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite erschossen wurde. Der Sturmbannerführer der Studenten der Technischen Hochschule, Schöffel, wurde getötet; mehrere Beteiligte wurden leicht verletzt. Schöffel war der Leiter des Streites 3 (Niederländer) der Deutschen Studentenschaft.

### Zusammenstöße in Hannover, Rheinland und Westfalen.

In Hessefeld-Idendorf bei Sameln wurde in der Nacht vor der Wahl bei einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und SA-Leuten ein Mitglied des Reichsbanners erschossen. Ein zweiter Anhänger des Reichsbanners, ein Kommunist und ein Unbeteiligter trugen Verletzungen davon.

An der Grenze von Lünen in Westfalen wurde ein Oberpostkondomo von Nationalsozialisten erschossen. Die Beamten erwiderten das Feuer. 17 Personen konnten verhaftet werden. Die Polizei beschlagnahmte vier Wasserpistolen, zwei Trommelrevolver, ein Seitengewehr, einen Dolch und 52 Schuß Munition. Ein Nationalsozialist wurde leicht verletzt.

Bei Rheinhausen wurde in der Nacht vor der Wahl eine sozialdemokratische Arbeiterin von etwa 12 Personen, die auf unbefugten Freyhänden vorüberführten, beschossen. Zwei Personen wurden schwer verletzt. In Rheinberg wurde bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Volkshilfe zwei Zentrumsanhänger verletzt. Drei Nationalsozialisten wurden festgenommen.

### Weitere Unruhen in Königsberg.

Der Kommunistenführer Sauff ist in der Chirurgischen Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen. Der ebenfalls der Kommunistischen Partei angehörende Jürging ist so schwer verletzt, daß er voraussichtlich nicht mit dem Leben davonkommen wird.

In der Hindenburgstraße in Königsberg fielen am Nachmittag Kommunisten über einige Nationalsozialisten her und drängten sie in ein Odbachlostein ab.

Das herbeigerufene Überfallkommando stellte bei zwei Nationalsozialisten Pistolen, bei drei anderen Zirkelmesser, Waffenscheine waren nicht vorhanden. Daraufhin wurden die Nationalsozialisten verhaftet. In zwei jüdischen Geschäften wurden Schaufensterbrisen eingeschlagen. Die Täter, angeblich jugendliche Nationalsozialisten, wurden von der Polizei festgenommen.

Der Kraftwagen, von dessen Insassen am Montag früh bei den planmäßigen Überfällen die Feuerwaffen an etwa 40 bis 50 Stellen der Stadt eingeschlagen wurden, ist von der Polizei auffindig gemacht und beschlagnahmt worden. Der Kraftwagen, der zum Ausschlagen von Zeitungen dient, gehört einem Nationalsozialisten, der aber selbst nicht bei der Zeitung tätig ist. Er erklärte, von dem Verschwinden seines Wagens aus der Garage nichts gewußt zu haben.

Der Nationalsozialistische Preussische Provinzialrat schreibt zu den Königsberger Vorgängen u. a.: Der größte Teil der Anschläge und Gewalttätigkeiten sind auf Kommunisten zurückzuführen. So bedauerlich die Vorgänge sind, so kann man es auch verstehen, wenn die Nationalsozialisten von dem Nach der Notwehr Gebrauch machen. Es ist unbedingte Aufgabe der Regierung, nun endlich einmal fest nachdrücklich dem Mitterer mit aller Schärfe entgegenzutreten.

### Schieberei in Groß-Schnau (Sachsen).

In der Nacht zum Montag kam es in Groß-Schnau zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Mitgliedern der NSDAP. Nach den Angaben der Genbarmerie fielen drei bis vier Schüsse, durch die der Nationalsozialist Wilhelm Rabus aus Hainewalde schwer verletzt wurde. Ein anderer Nationalsozialist wurde durch einen Stieb und außerdem fünf Reichsbannerleute durch Schläge auf den Kopf verletzt, davon einer schwer.

### Polnische Brüstierung.

#### Vertreibung

#### der deutschen Exterritorialität.

Aus Anlaß des „Seejagers“ in Öbgingen hatte auch Warschau auf höheres Geheiß reagiert. Dabei wurde auch ein von Gartenmann, der zur Wohnung des deutschen Geschäftsträgers von Winteln gehört, eine polnische Nationalflagge angebracht. Da sich die Flagge nicht an exterritorialen Gebiet befand, entfernte sie Legationsrat von Winteln. Als er nach einiger Zeit erneut in den Garten trat, befand sich die Flagge auf dem früheren Platz. Nachdem von Winteln die Flagge zum zweitenmal entfernt hatte, drangen unter Verletzung der Exterritorialität drei Polyzisten in den Garten ein und hielten den deutschen Geschäftsträger. Als dieser sie auf ihren Posten aufmerksam machte, zogen sich die Polyzisten zurück, worauf die Flagge an einer außerhalb des exterritorialen Gebietes liegenden Stelle angebracht wurde.

Der Hausverwalter erklärte, er habe die Flagge auf ausdrückliche Anweisung der Polizei geholt. Die Montagspresse nimmt den Zwischenfall trotz Vorstellungen von Seiten der Deutschen Gesandtschaft in enstelter Form zum Anlaß, eine Wille Sege gegen den selbst potenziell chandynische Gefühn fundgebenden deutschen Geschäftsträger zu treiben. Der deutsche Geschäftsträger wird beim polnischen Außenministerium Verwendung gegen die Brüstierung einlegen.

sich zeigen, während bei den Reichstagswahlen im September 1930 diese Mandateln immerhin nur 31 Prozent auf sich vereinigen. Das dürfte den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten ein warnendes Beispiel sein, auch wer die für die wachsende Radikalisierung der deutschen Wählerfront fatal wirkende Wirtschaft- und Krisenzentrale hoch einsetzt, wird nicht verlernen, daß sich eben um die nationalsozialistische Partei Elemente bürgerlichen Provenientes sammeln, die man auf die Dauer nicht an die Wand drücken kann.

### Der neue Thüringische Landtag.

Die thüringischen Landtagswahlen, die zusammen mit den Reichstagswahlen stattfanden, hatten folgendes amtliches Endergebnis (in Klammern zum Vergleich die Ergebnisse und Mandatsziffern der letzten thüringischen Landtagswahl vom 8. Dezember 1929):

	Stimmen	Mandate
Deutschnat.	29 664 ( 31 736)	2 ( 2)
Nat.-Soz.	395 895 ( 90 130)	20 ( 6)
Landbund	225 637 (258 042)	15 (18)
Landvolk	77 645 (131 214)	5 ( 6)
Kommunisten	149 939 (85 209)	10 ( 6)
Wirtschaftspartei	10 542 ( 76 535)	— ( 6)
Deutsche Vp.	16 732 ( 70 567)	1 ( 5)
Landsp. u. Jtr.	17 313 (23 393)	1 ( 1)
SPD.	2 062 ( — )	— ( —)
Christl.-Soz.	5 321 ( — )	— ( —)



zerbrochen und das Fahnenstück weggenommen. Von den Tälern fehlt jede Spur.

**Belgern.** (Das Amtsgericht wird aufgehoben.) Auf Grund der 2. Sparverordnung vom 23. Dezember v. S. hat das Preussische Staatsministerium beschloffen, im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg unter anderem auch das Amtsgericht Belgern aufzuheben.

**Wienenerdorf.** (Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.) Beim Rettungswork den Tod fand in Wienenerdorf der 33jährige Georg Diehe. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr war im Anwesen einer Frau Zenjen Feuer ausgebrochen, und Diehe machte sich sofort als erster mit einigen Freunden an die Löscharbeiten. Er erstickte dabei das Dach eines Schuppens, um von dort aus mit Eimern Wasser in die Klammern zu gießen. Das Dach brach jedoch plötzlich zusammen und Diehe stürzte in die Tiefe. Da der Schuppen sorgfältig verschlossen war, dauerte es einige Zeit, bis es dem Führer der freiwilligen Feuerwehr gelang, ihn zu bergen. Er hatte aber so schwere Brandwunden davongetragen, daß er im Laufe des Sonntags verstarb. Die Feuerwehren konnten dann den Brand löschen.

**Reinsdorf, 1. August.** Tragischer Tod eines Kindes. Im Garten des Wertmeisters Buder ereignete sich ein trauriger Vorfall. Das 3jährige Söhnchen des Arbeiters Grolm, das an einem Zementbecken spielte, fiel in das 30 Zentimeter tiefe Wasser. Als die Mutter ihr Kind fand, war es bereits ertrunken.

**Leuna.** An den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Im Meißener Krankenhaus starb dieser Tage der 11jährige Sohn des Schlossers B. aus Leuna, der sich vor einiger Zeit beim Spielen in einen rostigen Nagel gestochen und Blutvergiftung davongetragen hatte.

**Halle.** (Seine letzte Fahrt.) Wie aus Kiel gemeldet wird, befindet sich unter den Toten der Besatzung des untergegangenen Schiffs „Mlobe“ auch der Oberzahlmeister Schirmermeister aus Halle-Neustadt. Schirmermeister hatte an dem Tage der Ausreise noch in einem Brief an seine Eltern geschrieben: „Das wird meine letzte Fahrt sein“. Wer ahnte damals, daß diese wiederkehrenden Worte so ganz anders zur fürchterlichen Wahrheit werden sollten?

**Überstedt, 1. August.** (Ständiger Lebensretter.) Ein 8½-jähriges Mädchen fiel beim Spielen in den Dorfteich. Ihr 8 Jahre alter Bruder rettete es vor dem Ertrinken.

**Dresden, 29. Juli.** (Vereinskassierer unterschlägt 80000 RM.) Die große Zahl der Unterschlagungen wird jetzt durch einen neuen Fall in Dresden vermehrt. Der Kassierer des Landesverbandes Sachsen des „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ hat im Laufe von rund acht Jahren nicht weniger als 80000 RM. unterschlagen. Der ehrenamtliche Kassierer hatte — das wurde durch eine Kassenprüfung festgestellt — ein Bankbuch geführt, das aber gefälscht war. Es stellte sich nämlich heraus, daß das Bankkonto, das der Kassierer angelegt hatte, garnicht bestand. Die an den Kassierer geleisteten Zahlungen sind zu einem

beträchtlichen Teile fingiert verbucht worden und in die Taschen des Kassierers geflossen.

**Kassel.** (Einsacklicher Unglücksfall.) Einen jehlamen-Unfall hatte der 42jährige Lehrer Winter aus Kassel. Er war zum Besuch seiner alten Mutter nach der benachbarten Kreisstadt Mellungen gefahren. Borige Woche pflichtete er sich an und stürzte dabei vom Baum und seiner unter dem Baume stehenden 75jährigen Mutter auf den Kopf. Die Frau brach das Genick und war sofort tot. Winter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Autobus mit Straßenbahn zusammengefahren. Berlin. An einer Straßenecke in Berlin-Reinickendorf stieß ein Autobus mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurden nicht weniger als zwölf Personen zum Teil schwer verletzt. Feuerwehrl und Rettungsmannschaften die Verletzten, nachdem man ihnen Rettungswärme angelegt hatte, in die nahegelegenen Krankenhäuser.

**Markt-Kalender.**

3. August: Schweinem. in Bretzin. Schweinem. in Herzberg.  
5. August: Schweinemarkt in Holsdorf.

**Vergeben Sie nicht den 15. August!** Das ist der letzte Einblendungschein für die Lösung der unterhaltenden Schwarztopf-Aufgabe „Kopf zerbrochen“. Verlangen Sie kostenlos den Prospekt im Fachgeschäft — Geldpreise werten für 6 Minuten Kopfzerbrechen! Und gesundes und schönes Haar durch „Haarlang!“

Für die vielen Gratulationationen und Geschenke anlässlich unserer Silber-Hochzeit danken wir herzlichst.  
**Gustav Polenz und Frau.**  
Annaburg, den 1. August 1932.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Puzzien Band VI, Blatt Nr. 179 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **26. September 1932, 11 Uhr**, an der Gerichtsstelle Bretzin, Lindenstraße Nr. 34, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.  
Pz. Nr. 1, Kartenblatt 1, Parzelle 333/54, Grundsteuerrollen 176, Wiese von Plan 3, 75 a 00 qm, Grundsteuerrolle 2,07 Taler. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1932 in das Grundbuch eingetragen.  
Als Eigentümer war damals der Landwirt **Max Hünike** in Puzzien eingetragen.  
Bretzin, den 26. Juli 1932.  
Das Amtsgericht.

**Billige Sonderfahrt**  
nach der Insel Rügen  
nach Binz und Sellin  
vom **20. bis 28. August 1932.**

Fahrtkarte 3. Kl. für Hin- und Rückfahrt ab Dessau Hbf 17.60 RM., Bitterfeld 17.— RM., Wittenberg 15.60 RM., Jüterbog 14.40 RM. — Gesamtpreis für 7 Übernachtungen und volle Tagesverpflegung in Binz oder Sellin einfl. Kurabgabe und Bedienung, sowie eine Tages-Spektakel nach Stubbenkammer und Gornitz — 42.— RM. Fahrkartenerwerb ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben; in Dessau auch beim Verkehrsbüro. Reiseführer kostenlos bei allen Ausgabestellen.  
**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.**  
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.  
Verpöblstr. 24. Fernspr. 2479.

**Lohndrusch**  
und Anfuhr führt aus  
**Wilhelm Runze.**

**Zu enorm herabgesetzten Preisen!**  
empfehle:  
**Woll- und Waschmuskeline, Zephir, Seiden-Beinen, Ripse, Sport- und Wochenendhemden, Kinder-Kleider von 1.— Mk. an, Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Hosenträger u. Sockenhalter**  
**Seb. Schimmeyer**

**Polizeiliche An- und Abmeldefcheine**  
und vorzüglich in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Nur noch heute und morgen  
**Saison-Schluss-Verkauf!**  
Greifen Sie zu, bevor es zu spät ist! Solche niedrigen Preise gibt's niemals wieder.  
**Carl Quehl**

**Radfahrer,**  
tragt Brillen zum Schutze der Augen!  
Eine reichhaltige Ausstellung leichter **Auto- und Sonnenstech-Brillen** für Kinder und Erwachsene von 35 Pf. an finden Sie jetzt in meinem Schaufenster ausgefllt.  
Annaburger  
Fahrrad-, Nähmaschinen- u. Motorrad-Zentrale  
**Marta Stein.**

**Riesenspögel** (Anstich) Herbstrüben Beluchten Blüten Infarnattlee Serabella Senffamen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**  
**Kolli-Anhänger** Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

**Saison-Schluss-Verkauf!**  
Sensationell billige Preise!  
Gnorn herabgesetzt!  
Zeitweise bis **75 Prozent!**

Wischtücher . . . . . 0.06	Damen-Hemden, m. Spitze 0.59
Linon, prima Qualität . . . . . 0.39	Damen-Hemden, la Linon, reiche
10ner Süddeutsche Ware . . . . . 0.40	Südereigantier. u. Motiv 1.25
Wardend, weiß . . . . . 0.79	<b>Kleider für Damen</b>
Woll-Stoff . . . . . 0.49	Wollkleider . . . . . Stk. 4.95
Wash-R.-Seide . . . . . 0.95	Washleid. Kleider Stk 3.50
Waga-Travis-R.-Seide . . . . . 1.18	Blusen . . . . . Stk 0.85
Betttücher, 2 m lang . . . . . 1.50	Jumper-Schürzen . . . . . 0.75
Wardend-Betttücher, extra	Jumper-Schürzen, aus prima
schwere Qual., farb. Kant. 2.45	Ware in Frauen-Größen 1.25
Schlaf-Decken . . . . . 2.50	Wickel-Schürzen . . . . . 1.95
Schlüpfer . . . . . 0.18	Serren-Salto-Anzüge 15.—
Damen-Schlüpfer, prima Qual.,	Serren-Regenmäntel . . . . . 9.—
echt Regenplisch-Macco . . . . . 0.58	Serren-Streifhosen . . . . . 2.75
Strümpfe, besonders billig!	Serren-Unterhosen . . . . . 0.95

**Damen-Mäntel bis 50 Prozent herabgesetzt!**  
**Strick- und Wollwaren ganz besonders billig!**  
**Ernst Beschke, Aderstraße 16**  
Das Haus der guten Qualitäten!

Ich habe mit dem heutigen Tage, mein der Neuzeit entsprechendes photographisches  
**Kunstlicht-Atelier**  
im Hause des Herrn **Schlossermeyers Kulisch, Annaburg, Torquaterstraße**, eröffnet.  
Vorläufiger Geschäftstag: **Samstag, Dienstag und Freitag** von 2—8 Uhr nachmittags.  
Zur breiten Einführung meines Photo-Geschäfts bei dem geehrten Publikum von Annaburg und dessen Umgebung gebe ich für den Monat August eine fein ausgearbeitete Begrüßung auf meine billigen Kunden-Briefe zu.  
Geschäftsbeziehung: laubete gefallende moderne Bilder und äußerst billige Preise.  
S o c h a c h t e n d

**Philipp Hoffmann, Fachphotograph.**  
Mittwoch in der Turnhalle (Vorschule) verkaufe Einlegearbeiten, Einmachgefäßen, Blaue Dornwälder und and. Gemische billig.  
**Adam Ort.**

**Sommer-sprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) hergestellt  
M. 1.60, 2.75. Gegen Pichel, Mitesser Stärke A.  
Adler-Drogerie Schön.

**3 Zimmer-Wohnung**  
zum 1. Septbr. zu vermieten. Zu erfragen Mittelstr. 10.  
**Ginen Pöten Säcke**  
verkauft billigst  
**3. Köhlig's Nachf.**  
Znh. Martha Müller  
Mühlentf. 40.

**Damen-Mäntel und Kleider Kinder-Mäntel u. Kleidchen**  
und sonstige Sommer-Moden habe ich zeitgemäß bis **50 Proz. zurückgesetzt.**  
**Carl Quehl**

**Fahrräder**  
Boston . . . . . 50.— Mk.  
Ideal . . . . . 60.— Mk.  
Opel-Blitz . . . . . 75.— Mk.  
Alaweto, 3/4 Ballon . . . . . 75.— Mk.  
Gfa, Ballon . . . . . 85.— Mk.  
Alle Räder mit Freilauf  
Deden 1.60, Schläuche 0.75, Ketten 1.—  
Pedalen 1.25, Gloden 0.30, Griffe 0.40  
Rege 0.75, Sättel 3.50, Satteldecken 0.75  
Pumpen 0.50 u. 0.90, Freilaufnabe 8.—  
Rücklicht 0.25, Wolfslampen 12.50  
Alle Reparaturen und Ersatzteile  
**Fritz Ködler, Fernerf 253**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Reichstagswahlen 1932.

Der Wahlsonntag in der Reichshauptstadt.

Die Reichshauptstadt zeigte am Morgen des Wahlsonntages ein recht belebtes Aussehen. Der Plagenwald ist noch dichter geworden. In der inneren Geschäftslage herrscht zwar jedoch die gewohnte Sonntagsstille, in den dichtwohnten Stadtteilen war jedoch ein großer Teil der Bevölkerung bereits früh auf der Straße. Eine verhaltene Spannung und Erwartung liegt über den Menschen. Von dem Alarmzustand der Polizei bemerkt man sehr wenig. Nur die üblichen Posten und Streifen sind auf der Straße; in der Nähe eines jeden Wahllokals steht ein Doppelposten. Hin und wieder fährt eine Autostrasse durch die Straßen. Alle übrigen Polizeikräfte befinden sich in den Verkehrsstillenorten. Jede Menschenansammlung wird sofort aufgelöst. Die Flugblattverteilung ist bereits eingestellt. Der Zutritt zu den Wahllokalen setzte bei dem schönen hochsommerlichen Wetter bereits in den ersten Vormittagsstunden ein und erreichte seinen Höhepunkt in der ersten und zweiten Stunde. Bis zur Mittagszeit hatten in einzelnen Wahllokalen bereits etwa 55 Prozent



Reichskäufer von Papen im Wahllokal. Er wartet (hinten) mit dem Stimmzettel.

der Wähler ihre Stimme abgegeben. Wesentliche Zwischenfälle haben sich am Sonntag vormittag nicht ereignet.

Der Wahlsonntag ist in Berlin bis 17 Uhr ruhig verlaufen. Es wurden lediglich kleinere Zusammenstöße politischer Gegner gemeldet, die ohne ernstliche Folgen blieben. In einzelnen Fällen mußten auch wieder Demonstrationen sowohl seitens der Kommunisten wie der Nationalsozialisten unterdrückt werden. Irrendeswelse Störungen der Wahlhandlung sind bisher nicht bekannt geworden. Die Wahlbeeinträchtigung war sehr stark. In vielen Wahllokalen haben über 85 Prozent der Wähler ihren Stimmzettel abgegeben.

In der Nacht in Berlin

In der Nacht in Berlin kam es zu zahlreichen politischen Zusammenstößen. Die Polizei meldete 34 politische Schlägerereien, darunter auch einige Schießereien. Fünf Demonstrationenveruche wurden von der Polizei angefaßt und 29 Schmitzlokalen festgenommen. Die Zusammenstöße forderten einen Toten, 6 Schwerver- und 18 Leichtverletzte. 257 Personen wurden zwangsgewaltig; 13 Pistolen, acht Stief- und Sticht- waffen beschlagnahmt. 13 Anschlagstufen sind in der vergangenen Nacht in Brand gesetzt und 300 Wahlplakate abgerissen worden.

Eine Unken- und Konstruktions- wolle nachts gegen drei Uhr im Reichshaus der Kommunisten auf einen geladenen Trommelrevolver und drückte zweimal auf den

Knappen ab. Die Waffe verfehlte jedoch. In der Notwehr gab der Polizeibeamte drei Schüsse ab, wovon einer den kommunistischen Angreifer, der später als ein 17-jähriger Arthur Bieganski festgehalten wurde, tötete.

Der Reichspräsident an der Wahlurne.

Reichspräsident von Hindenburg begab sich am Sonntag um 9 Uhr im Kraftwagen aus Neudorf nach Heinrichau, um dort zu wählen. In seiner Begleitung befanden sich sein Sohn, Oberst von Hindenburg, und Oberregierungsrat von Niedeck. Von der Bevölkerung beweiht, erschien er in der Schule, in der sich das Wahllokal befand. Er kehrte dann sofort nach Neudorf zurück.

Der Verlauf des Wahlsonntags im Reich.

Nach den aus dem Reich vorliegenden Meldungen ist die Wahlbeteiligung überall sehr gering. Während die Wahlhandlung bisher durch irrendeswelse ereignisse Zwischenfälle nicht gestört worden ist, kam es in der Nacht in verschiedenen Städten des Reiches zu schweren Zusammenstößen, die mehrere Todesopfer forderten.

Am einzelnen liegen aus dem Reich folgende Meldungen vor:

In den Städten des Ruhrgebietes ist der Wahlsonntag bis zum Mittag ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Dagegen kam es in der vergangenen Nacht in Essen verheerend zu Zusammenstößen. Im Stadtteil Essen-West entwickelte sich aus unbekanntem Ursache eine Schießerei, bei der der 34-jährige Kommunist Karl Baum durch einen Schußwund und der 27-jährige Nationalsozialist Will Müller durch einen Schußwund schwer verletzt wurden. Zwei in der Nähe wohnende Schupo-beamte, die sich infolge des Lärmes auf der Straße begaben, wurden gleichfalls beschossen, wobei einer der Beamten durch einen Schußwund am Kopf verletzt wurde. Er erwiderte das Feuer. Dabei wurden der 34-jährige Nationalsozialist Fritz Schön durch einen Kopfschuß tödlich verletzt.

In Düsseldorf kam es zwischen Teilnehmern einer KPD-Verammlung und Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, wobei auch mehrere Schüsse fielen. Der Kommunist Fritz Müller wurde durch einen Schuß getötet.

In Jpeho verurteilten in der Nacht Kommunisten eine Fahnenkreuznahme herunterschießen. Sie wurden Fahnenkreuznahme herunterschießen. Sie wurden jedoch nicht abgebeuert. Der SA-Mann Peter Kölln wurde durch drei Schüsse getötet.

In Magdeburg zeigte der Wahltag das gewohnte sonntägliche Bild. In der Nacht ereignete sich in der Neustadt ein Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerangehörigen. Ein Reichsbannermann wurde durch Messerschläge in den Rücken schwer verletzt. In Halle kam es am Vorabend der Wahl verheerend zu Zusammenstößen. Mehrfach wurden Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Auch einschreitende Polizeibeamte wurden von Kommunisten angegriffen, wobei mehrere Beamte Verletzungen davontrugen. Ein unbekannter Mann erhielt einen Schulterschuß. In der Vorstadt Gauscha mußte die Polizei, als sie aus den Fenstern mit Steinen beworfen wurde, Schreckschüsse abgeben.

In Chemnitz kam es in der Nacht zu einem blutigen Zwischenfall. Zwei Polizeibeamte wurden von einer größeren Zahl von Unbekannten überfallen. In der Notwehr gab einer der Polizisten drei Schüsse ab, durch die ein Unbekannter schwer verletzt wurde. Er ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Auch die beiden Polizeibeamten sind verletzt worden.

10. Olympiade eröffnet.

Am Stadion von Los Angeles wurden in Anwesenheit von über 100.000 Zuschauern die 10. Olympischen Spiele feierlich eröffnet. Besonders feierlich wurde beim Eröffnen der 50 Nationen Deutschland, dessen 91 Mann starke Expedition in ihrer schlichten Kleidung einen tadellosen Eindruck machte.

In den Straßen von Los Angeles, vor dem Stadion und in diesem weiten Rund selbst ein beinahe unheimlich anmahnendes Gemüll, Tausende von Flaggen und Fahnen an den mitunter unmöglichen Stellen, ein Sprachengewirr von Vertretern von mehr als 50 Nationen, dazwischen in unerschütterlicher Ruhe humorvolle Befehlers- und Ordnungspolizei, und über allem der strahlend hellblaue Himmel kontrastiert mit seiner lachenden, mitunter nur recht unangenehm warmen Sonne.

Am Stadion waren nicht mehr als 100.000 Menschen versammelt. Als Reichspräsident Curtis, lebhaft begrüßt, seine Ehrenloge betrat. Ein weißgekleideter Jüngling leitete mit der USA-Symbole zum Einmarsch der Nationen über, deren Teilnehmer von Griechenland angeführt, in einer Reihe von

1700 Kämpfern und Kämpferinnen durch das Brausen der einzuogen Deutschland an achter Stelle, mit drausentem Beifall vor allen Nationen besonders herzlich empfangen, der jedoch nicht gegen das Leben bedeutete, mit dem die Einheimischen begrüßt wurden. Nach einem Rundmarsch nahmen die Athleten Aufstellung vor der Mitteltribüne, unmittelbar vor dieser das Olympische Komitee. Carlisle, der Präsident des IOC, bei welchem Reichspräsident Curtis, die 10. Olympischen Spiele zu eröffnen. Während 2000 weiß- und blau-weiße in die weiße Ferne flatterten, sprach Curtis: „Ich erkläre die Olympischen Spiele von Los Angeles zum Feiertag der 10. Olympiade moderner Zeitrechnung für eröffnet.“

Am nächsten Tag, Montag, den 3. August, um 10 Uhr, wurden die Olympischen Spiele im Stadion von Los Angeles eröffnet. Bei den Olympischen Spielen eröffneten die Gewicht- heber die Kämpfe überraschend Sieger im Leichtgewicht wurde der Franzose Dubergier vor dem Österreicher Baas. Der Franzose Soklin siegte im Halb- schwergewicht. Deutschland war an den Kämpfen nicht beteiligt.

Lärm um Laufanne in Wien.

Ausweisung des Vertrauensmannes Hitler aus Österreich?

Der Kampf um das Laufanner Protokoll hat zu einer in unerhörter Form betriebenen Hetze gegen das Deutsche Reich geführt. Die drückendste, heftigste Hetze hat die Färbung in der Presse und nicht ohne Anlaß gegen die deutsche Schwereindustrie.

Im Nationalrat richtete der führende drückendste soziale Abgeordnete Kutschak bei der Aussprache über das Laufanner Protokoll ähnlich schwere Angriffe gegen Deutschland. Er sprach von „Barbarer Teutonismus“, der gleichbedeutend sei mit Sodomizellenischen Hausintellekt, der Arm in Arm mit Junkern und Industriemagnaten den weltverachtenden demagogischen Gedanken im eigenen Lande und auch Österreich und dessen Volk der Krieg erkläre. Heute seien reichsdeutsche Emigranten in geschäftlicher Weise in Wien tätig, es fehle nur noch der schließliche Beweis, daß „die Welt rollt“. Die Migration gegen das Laufanner Protokoll, die sich in Österreich bemerkbar mache, sei künstlich, und zwar durch ausländischen Einfluß, herbeigeführt. Es wäre der gemeinsamen Sache des Reiches sehr ungewissen, wenn die deutsche Reichsregierung die Forderung zurückföhen und an die Leine nehmen würde.

Der Abgeordnete Jarboch (Großbüsching) erklärte hierauf, Kutschak wolle doch nicht behaupten, daß die deutsche Reichsregierung Leute nach Wien kommandiere, um den Vertrag von Laufanne zu Fall zu bringen. Kutschak erwiderte darauf, er habe keine Behauptung aufgestellt, sondern sich lediglich an die deutsche Reichsregierung zu wenden.

Wie verlautet, beabsichtigt der österreichische Minister- rat, den reichsdeutschen Abgeordneten Georg Sabich,

Nur die Eine

Von Gert Rothberg.

24. Fortsetzung Nachdruck verboten

Zwischen den Rosenbüschen, die noch in voller Blüte standen, schritten die zwei jungen Menschen dahin.

Tiefe Sympathie war in Wendendorfs Blick für das junge Mädchen. Er wirkte ja, wie sie heimlich litt. Er dachte aber auch, wie es seinen Freund Fehrenbrüder hand. Er hätte viel darum gegeben, wenn er die beiden ihm so liehen Menschen einander hätte zuführen können.

Eva zog plötzlich ein Bild hervor.

„Hier, Herr von Wendendorf, meine Anne-Marie.“

Wendendorf hielt das Bild in seiner schmalen braunen Hand und sah darauf nieder. Ein eigenartliches Gemisch war in ihm, als er das schöne, feine Mädchenbild sah.

Seltam, das Bild hatte eine große Ähnlichkeit mit dem Bild, dem seine erste Jugendliebe gewidmet war.

Eva betrachtete ihn heimlich von der Seite. Schließ- lich fragte sie:

„Meine Freundin gefällt Ihnen?“

Er gab ihr das Bild zurück.

„Ein sympathisches, schönes Gesicht“, sagte er freundlich.

„Dann liegt er hinter mich?“

„Aber das ist ja sehr ruhig?“

Eva lachte herzlich.

„Gott, Herr von Wendendorf, Annemarie ist der lustigste Witzbold von der Welt. Ihr Lächeln kann dem größten Riesengam ein Lächeln ins Gesicht zwängen.“

Er verbeugte sich und sagte lächelnd:

„Dante sehr für freundliche Aufmerksam. Dann werden also dem Dante Witz in den nächsten Wochen zwei Sonnen scheinen. Hoffentlich treffen auch mich ein paar wärmende Strahlen. Und vor allem einen, der einfallt in und diese wärmenden Strahlen so gut gebrauchen kann.“

Eva wurde rot und blühte an ihm vorüber. Sie waren jetzt wieder dicht am Hause angekommen. Zwei häßlichste

Augen blühten hinter den schwarzen Storen hervor auf die zwei jungen Menschen. Irene von Witz, drückte das Spitzbüsch gegen die Lippen. Ihre Brust atmete stürmisch.

„Ich ahne es, sie liebt ihn, ob ich könnte sie verhindern!“

In einem anderen Fenster standen gerade der Präsident und Fehrenbrüder. Der alte Herr strich vorzüglich die weiße Mütze seiner Importe in den silbernen Mützenbecher.

Der Staatsanwalt presste die Zähne aufeinander. Sein Bild hing an Was reizen dem Gesicht. Dann streifte er die hohe Figur Wendendorfs.

Die anfängliche Bitterkeit fiel ab von ihm. Er verglich und da rang sich die Gerechtigkeit, der Ordnung im Charakter dieses ehrenwerten Mannes, hoch.

Der Vergleich fiel zu Wendendorfs Vorteil aus, der viel besser zu Eva passte wie er. Und er war wichtig, diesen verzehrenden Mänschen und Hoffnungen auch nur fünf Minuten lang nachzugehen zu haben. Je eher er diese Hoffnungen und Wünsche einlachte, desto besser war es.

Der Präsident war seinem Bild gefolgt. Er deutete lächelnd hinaus.

„Wer noch einmal so jung sein könnte. Und doch, lieber Freund, glauben Sie mir, manchmal ist man doch froh, das abgeklärte Denken des Alters zu haben. Es gibt Augenblicke im Leben, wo man dieses abgeklärte Empfinden recht gut gebrauchen kann.“

So lange selbstverständlich die Ehre unverteilt bleibt“, sagte er mit erhabener Stimme hinzu.

Fehrenbrüder regte sich.

„Wem sagen Sie das, Herr Präsident? Ich bin der feilen Ueberzeugung, daß Herr Eber niemand zu nahe zu treten wagt.“

Sie sahen sich einen Moment feind in die Augen, dann reichten sie sich die Hände.

Irene hatte sich wieder vollständig in der Gewalt. Nur ihre Augen waren heute übernatürlich groß und leuchteten.

Sie war eine lebenswürdige Frau und niemand hätte ihr in dieser Beziehung auch nur den geringsten Tadel sagen können.

Irene und Eva saßen später nebeneinander auf dem kleinen gelblühten Eschtopf, während die Herren am runden

den Mittelisch saßen und gemütlich rauchten. Die Worte fliegen hin und her. Man unterhielt sich gut.

Die Herren wurden noch zum Abendbrot gebeten, was sie nach einigen Zögern annahmen.

Es war spät an diesem Abend, als man sich endlich trennte.

Eva blühte mit bittem Ausdruck in Dr. Fehrenbrüders Augen.

Er glaubte sie zu verstehen und nickte lächelnd.

„Wir sind übermorgen pünktlich zum Dennis da.“

Sie nickte froh und ein glückliches Leuchten war in ihren Augen.

„Es muß auch gute Dinkel geben“, dachte Fehrenbrüder resigniert.

In Frau Irenes Augen war ein spöttisches Leuchten.

„Auf Wiedersehen. Wenn die ganze Welt so wäre wie Sie, dann bräuchten wir kein junges Gesicht“, sagte sie und ihre dunklen Augen loderten.

Fehrenbrüder quittierte mit einem undurchdringlichen Lächeln.

10. Kapitel.

Fehrenbrüder und Wendendorf bummelten durch die nächsten Straßen Berlins.

„Warum laufen wir eigentlich hier im ärgsten Winter unseres geliebten Sündenbells herum?“ fragte Wendendorf.

Dr. Fehrenbrüder sagte langsam:

„Das habe ich schon oft getan. Mich interessieren die verschiedenen Typen der Großstadt. Rein beruflich. Man lernt da ungeheuer viel dazu. Manche Fehrenbrüder lernt man dann mit anderen Augen ansehen, man ist fähig, die zerrissenen seelischen Zustände eines Menschen zu begreifen, den Ursprung der verdorbenen Anlage zu erfassen, der oft schon Jahre zurückliegt.“

(Fortsetzung folgt.)

den Vertrauensmann Hülfs in Österreich, noch am Freitag auszuweisen.

Darauf nahm der großdeutsche Abgeordnete Poppa, der Obmann der Großdeutschen Partei, das Wort. Zunächst habe es für gut befunden, die ganze nationale Aufstellung in Österreich ohne Unterschied der nationalen Parteien und Richtungen als von deutschen Emigranten gefällig zu stellen. Die Verbotsentscheidung auf diese Bestimmung der Christlich-sozialen Partei werde nicht ausbleiben. Zum Schluss stellte Poppa namens seiner Partei einen Mißtrauensantrag gegen die Bundesregierung.

### Steuertafel für August.

Reichsteuern und preussische Steuern.

5. August (Reich): 1. Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 31. Juli einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn. Wenn im Überweisungsverfahren die bis 15. Juli einbehaltenen Beträge 200 Mark nicht übersteigen haben, Überweisung für die Zeit vom 1. bis 31. Juli. Dazu — 2. Lohnsteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einbehalten ist und — 3. Abgabe für Arbeitslohnbeiträge, soweit sie an die Finanzämter abzuführen ist. (Für nicht tranfrentversicherungs- und nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Arbeitnehmer.)
10. August (Reich): 1. Vorkurssteuer für Juli 1932. — 2. Umsatzsteuerabzugsabgaben und Vorauszahlungen für Gewerbesteuer, Schenksteuer und 17. August (Preuss.): Bier- und Getränkesteuern.
15. August (Reich): 1. Zahlung einer Vierteljahresrate der ermäßigten Vermögensteuer mit Ausnahme der Landwirte, die erst im November eine halbe Jahresrate zu zahlen haben. — 2. Halbjahresrate der Aufbringungsquote 1932 (nur noch bei Betriebsvermögen von mehr als 500 000 Mark). (R e u s e n): 1. Vierteljahresrate der Gewerbesteuer und Gewerbesteuerabgabe. — 2. Staatliche Grundvermögensteuer nebst staatlichem Zuschlag für Monatszähler. 3. Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer (zum Teil andere Termine). — 4. Hauszinssteuer. — 5. Zelle von Preußen: Lohnsteuer für Juli 1932 nebst Erklärung über Höhe der Vorsumme und Zahl der Arbeitnehmer. In manchen Gemeinden andere Termine. — 6. Kirchensteuer in der Höhe von Bezirken.
17. August (Reich): Letzter Tag für Umsatzsteueranmeldung und Umsatzsteuerabzugszahlung der Monatszähler.
20. August (Reich): 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. August einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn im Markenverfahren; desgl. im Überweisungsverfahren, wenn die vom 1. bis 15. August einbehaltenen Lohnbeträge 200 Mark übersteigen. Dazu — 2. Lohnsteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einbehalten ist und — 3. Abgabe für Arbeitslohnbeiträge, soweit sie an die Finanzämter abzuführen ist. (Für nicht tranfrentversicherungs- und nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Arbeitnehmer.)
20. August (Reich): Zahlung der neu eingeführten Salzfsteuer für Monat Juli.

### Fünf Jahre Zuchthaus für Salaban.

Die Verurteilung im Berliner Faltschmiedeprozess Salaban wurde zum größten Teil wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. In der Verhandlung wurde die Verurteilung Salabans gesprochen.

In den ärztlichen Gutachten über den Geisteszustand Salabans besaßen erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Während zwei der Sachverständigen Salaban für geistig-zurechnungsunfähig hielten, sahen zwei andere Ärzte auf dem Standpunkt, daß Salaban gestirnt sei, während ein fünfter Arzt sich weder für das eine noch für das andere entscheiden wollte.

Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen der begangenen Münzfälschungen fünf Jahre Zuchthaus.

Die 3. Ferien-Strafkammer beim Landgericht III verurteilte den

Cornel Salaban wegen Münzfälscherei zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Wegen unbefugter Führung des Doktorstitels erhielt Salaban eine Strafe von vier Wochen Haft.

Frau Salaban wurde wegen Beihilfe zum Münzverbrechen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Veteranesturm in Washington.

Zwei Tote und sechzehn Verletzte beim Zusammenstoß.

Bei dem blutigen Zusammenstoß zwischen Veteranen und der Polizei wurden insgesamt 18 Polizisten verletzt, darunter zwei Polizeibeamte tödlich.

Bei der von der Polizei angeordneten Räumung eines sonst leerstehenden Regierungsgebäudes, in dem Veteranen Unterkunft gefunden hatten, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß.

200 Veteranen stürmten das Gebäude und besaßen die Polizeibeamten mit Gestein. Die Polizei, die Verstärkung erhalten hatte, drängte die Veteranen mit Zufußnahme des Gummiknüppels wieder zurück. Eine Vorrichtung wurde dabei getroffen, daß die Polomac-Jugendrehe bedroht wurde, wodurch der Anmarsch der im Anacosta-Lager befindlichen Veteranen abgebrochen wurde.

Auf Grund dieses Vorfalls hat das Kriegsdepartement die Bundesstruppen angewiesen, sämtliche Regierungsgrundstücke in der Nähe des Weissen Hauses von den Kriegsveteranen zu räumen.

Ruhe, nachdem Tanks eingetroffen.

Im Feuergefecht gegen die aufständischen Veteranen wurden ein Veteran getötet und zwei verwundet. Nachdem die Zivilbehörden ihre Machtsprüche ausgegeben hatten,

setzte der Kommandant Militär ein, und zwar ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und eine Tankabteilung.

### Nah und Fern

Zwei Schwereverbrechen festgenommen. Der Dresdener Kriminalpolizei gelang es heute, zwei langgejagte Verbrecher, Hoffmann-Schöneberg und Maczej-Drielsburg, festzunehmen. Die beiden hatten seit Monaten in Berlin und Dresden eine größere Anzahl von Überfällen auf Geschäfte, Kinos und Autos verübt.

Ein Raubüberfall erschossen aufgefunden. In Köln-Dellmuth wurde ein Räuber der Nacht und Schicksalsgesellschaft tot aufgefunden. Man vermutet, daß er von Entbrechen, die er bei einem Einbruch überfallen hatte, erschossen wurde.

Vor der Aufklärung eines großen Sprengstoffdiebstahls. Die hannoversche Kriminalpolizei hat in Hannover zwei Verhaftungen vorgenommen, die im Zusammenhang mit dem Nienpensenstoffschießplatz im Zentralspark des hohen Saars stehen. Es wurde der Schiffer Otto Meyer festgenommen sowie eine weitere Person, deren Name vorläufig nicht genannt wird. Beide stehen in dem dringenden Verdacht, an dem Diebstahl zum mindesten beteiligt gewesen zu sein.

Raubüberfall auf ein Fettwarengeschäft in Hamburg. In einem Fettwarengeschäft in Hamburg wurde ein dreifacher Raubüberfall ausgeführt. Drei junge Leute drangen in den Laden ein, überfielen den Inhaber und schlugen ihn nieder, so daß er lebensgefährlich wurde. Dann taubten sie aus der Ladentasse einen Betrag von 800 Mark und entkamen unbehelligt.

Beim Beerenfesten erschossen. In der Nacht des Gutes Evertin bei Parchim spielte sich ein entsetzlicher Vorfall ab. Die beiden kleinen Söhne des Deputatsbesizers Schön aus Frauenberg sammelten im Walde Beeren. Plötzlich trachte ein Schuß, und beide Kinder fielen, aus nächster Nähe getroffen, zu Boden. Der leibhaftige Mörder hatte einen Revolver erhascht. Er war sofort tot. Durch das gleiche Geschick wurde sein zwölfjähriger Bruder schwer verletzt. Als Schütze kommt der Jagdpächter Günther aus Hamburg in Frage. Wie es zu dem Vorfall gekommen ist, ist noch völlig ungeklärt.

Die Hypothek als Faustpfand. In Anhalt ist seit Tagen der Autoverschleiß völlig lahmgelegt, weil der Benzinspreis infolge einer Benzinsteuer gemäßigt in die Höhe getrieben ist. Die Tankstellen sind zum Protest gegen die Erhöhung geschlossen. Die ärmlichen Fernverkehrsunternehmen werden wieder zu Ehren. Benzin gibt es nur noch flüchtigweise in den Apotheken.

Diplomat in Bacheofe auf der Polizeiwache. In einem Lokal bei Westpreußen hatten sich der österreichische Gesandte in Königsberg Baron von Bacheofe, in Konflikt mit dem Wachen, dem bekannten Kanalschwimmer Selms. Es entspann sich ein Wortwechsel, dem Ohreigen folgten, und schließlich wurde der Gesandte im Badeanzug auf die Polizeiwache gebracht. Trotz der Entschuldigungen der Polizei und des Strandwärters hat der Gesandte sich beim ägyptischen Ministerpräsidenten beschwert.

60 Choleraopfer in Amoy. Trotz der Vorbeugungsmaßnahmen der chinesischen Behörden in Amoy, die Cholera-Epidemie zu bekämpfen, sind in der letzten Woche wieder hundert Personen an Cholera gestorben. Die chinesischen Behörden haben scharfe Kontrolle über die aus Amoy einreisenden Personen verhängt.

### Funkecke

Mittwoch, den 3. August:  
Deutsche Welle 1635.  
9:30: Selbstbeobachtung und Selbstverleumdung. \* 15:00: Zwei Sommerfesten. \* 15:45: Wochensendungen. \* 16:00: Aus der Werkstatt des Tonfilm-Ministers. \* 16:30: Nachmittagskonzert Hamburg. \* 17:30: Unter Stund als Sonntagabend in der Natur. \* 18:00: Melodie Musik aus vier Erdteilen. \* 18:30: Das heimliche England. \* 19:00: English für Fortgeschrittene. \* 19:30: Schatz der Arbeitsstätte des Beamten. \* 20:00 aus Hamburg: Zinfino (Croico) von Beckhoven. \* 20:50: „Seldenüber — überwinden“.

Donnerstag, den 4. August:  
Deutsche Welle 1635.  
15:00: Leistungen von Olympiasportlern der Antike. \* 15:45: Wie entstehen Wärmelampen und Konfitüren? \* 16:00: G. Krebs: Erziehungsgeschichte. \* 16:30: Nachmittagskonzert Berlin. \* 17:30: Norddeutsche als Einwanderungsland für Deutsche. \* 18:00: Luerichth durch zeitgenössische Sozialmusik. \* 18:30: Spanisch für Fortgeschrittene. \* 19:25: Sendung der Erziehungswissenschaften. \* 19:45 aus Königsberg: Südwestlich. \* 20:00: Vom Zapperl Waldspielplatz: „Kobengrin“, von R. Wagner. 2. Akt. \* 21:45: „Wer rettet Anna?“

Mitteldenscher Rundfunk  
Mittwoch, 3. August.  
8:15: V. Wirt: Die Mauer der Studienbögen. \* 15:00: Rundbericht aus Frauenheim im Erzgebirge. Sprecher: Dr. G. Kriebitz. \* 16:00: Der goldene Schimmel. \* 16:30: Margarete von Margarete. \* 17:00: C. Engel. \* 17:30: S. Perle. \* 18:00: Nachmittagskonzert. \* 18:30: Dr. G. Kriebitz: Ich stellen vor: Herr Seemann. \* 19:00: Prof. Dr. R. Zehle: Die Bedeutung des Deutschen in der Weltgeschichte. \* 19:30: Die deutsche Komponisten. Am Klavier: Leo Taubmann. \* 20:00: Fünf Personen reiten den zweiten Akt der „Abermanns“. \* 20:30: Bunter Abend aus dem Kirchhof Friederichs (Zürich). \* 21:00: S. Strahl: Kurzer Friederichs. \* 21:30: M. A. Kapellmeister W. Kahl. Am Klavier: R. Köhler. \* 22:00: Das Zerkowit, Milba Ziele, Margarete Richter, Kammerjäger Johannes Zembach, A. Kahl.

Donnerstag, 4. August.  
8:15: Ferienfahrten. \* 14:30: Filme der Woche. \* 15:00: Dr. G. Kriebitz: Experimentierfahrten für die reifere Jugend. \* 16:00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. \* 16:30: Zentralspark. \* 17:30: G. Köhler: Zum Todestag Heinrich Wagners. \* 19:00: G. Krebs: Erziehung in einer amerikanischen Arbeiterhochschule. \* 19:30: Das Tuscheln in der Fischer. \* 20:00: Die Bedeutung des Deutschen in der Weltgeschichte. \* 20:30: Bunter Abend aus dem Kirchhof Friederichs. \* 21:00: S. Strahl: Kurzer Friederichs. \* 21:30: M. A. Kapellmeister W. Kahl. \* 22:00: Das Zerkowit, Milba Ziele, Margarete Richter, Kammerjäger Johannes Zembach, A. Kahl.

### Nur die Eine

Von Gert Hoffberg.

25. Fortsetzung  
Nachdruck verboten  
Gerade wir in unseiner Beruf, die wir dazu bestimmt sind, den Menschen, der gegen das Gesetz verstoßt, anzuklagen, wir können gar nicht oft genug die Stätten hier aufsuchen. Natürlich geht es ebenfalls gegen in die Kesseltöpfe der Vorstände. Es war mir durch diese Erfahrung schon oft möglich, einen Verbrecher mit anderen Augen anzusehen, meine Anlage so zu formen, daß ich meine Pflicht erfüllte und doch zugleich für den Angeklagten etwas dabei herausholte.  
Wentendorf hörte den Ausführungen des Staatsanwalts interessiert zu. Jede Logik des erfahrenen Freundes war ihm wertvoll. Eine ganze Weile, während sie so hinter den Linden schritten, waren sie in dieses Gespräch vertieft, während um sie das Nachtland Berlins brausete und lachte.  
Wentendorf hatte sich entschlossen, seinem Freunde heute die Nacht, den Beruf an den Nagel zu hängen und Lande mit zu werden, mitzutellen. Fehrenbrück würde ihn verstehen.  
Die beiden Herren landeten schließlich in einem der Lokale, wo Kabarettvorstellungen gegeben und wo getanzt wurde. Zwischen beider Füßen zwangten sie sich hindurch. Endlich hatten sie eine kleine Loge entdeckt, von der aus sie bequem das Leben und Treiben beobachten konnten.  
Die nervenaufpeitschenden Klänge eines Jazz durchdrangen den Saal, wühlten sich ein in das Hirn, der schwere Wein, der fast an jedem Tische getrunken wurde, tat ein Leichtes dazu, die Menschen so toll zu machen, daß sie den Alltag vergessen und sich treiben ließen in diesem sinnlosen Saumel wogender Luft.  
Junge Mädchen, lachendes Glitzern in den Augen, Freude am Fuß und Glitzertanz und am Tanz. Morgen vielleicht Neue, ein zerstörtes Leben. Was tat es? Der Jazz lockte, hämmerte, piffte, roste, roste sich ins Blut hinein.

Wentendorf hob sein Glas.  
„Auf das Wohl der Frauen, die sich zu schade dazu sind, einen Fuß hierher zu setzen!“  
Der Staatsanwalt nickte ihm zu und hob gleichfalls sein Glas.  
„Sie haben recht, Wentendorf, doch wir wollen nicht vergessen, daß gerade in der heutigen Zeit nicht immer der Reichsruhm der treibende Faktor ist, sondern zum Teil verterte Not. Man darf nicht immer anfragen. Anlagen muß man allein die Zeit, die solches Unheil über die Menschen brachte.“  
Wentendorf reichte dem Staatsanwalt die Hand.  
„Wenn alle Menschen so klar denken würden wie Sie, wie gut wäre das.“  
Ein halb ironisches, halb schwermütiges Lächeln stand um Dr. Fehrenbrücks Mund. Eine Weile lagen sie sich schweigend gegenüber, dann wurde ihre Aufmerksamkeit auf eine der Nebenlogen gelenkt.  
Dort hatte ein bekannter Filmschauspieler Platz genommen und er steckte durch seine Ausgelassenheit seine ganze Umgebung an. Ein bieder Herr lagte so sehr, daß der Oberbedienstet nach der Telefonzelle schickte. Wenn ihn nicht alles käufte, endete das hier mit einem kleinen netten Schloßanfall, denn der Dide sah schon ganz blau aus und sapfte nach Luft.  
„Kinder, nee Kinder, ist das jenseitig!“ krächte er dazwischen ein über das andere Mal.  
Der junge Schauspieler besaß eine hochgewachsene Figur und ein hübsches, leichtlebliches Gesicht. Wenn er lachte, zeigte er ein prächtiges Gebiss.  
Die Damen in der Loge sahen einander eifersüchtig an. Er tanzte mit allen, lachte und trank. Er schien sich einmal gründlich outstehen zu wollen, schien eigens dazu hergekommen zu sein.  
Wentendorf lehnte sich in seinen Korbfessel zurück. Trengend eine Neugierigkeit tripperte ihm im Gesicht des Künstlers. Er dachte angestrengt nach, je mehr er jedoch nachdachte, desto ratloser wurde er.

Er hatte sonst gerade für Aehnlichkeiten, Namen um, ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Diesmal aber verließ es ihn. Vergerlich auf sich selbst gab er seinen hin und her flatternden Gedanken gewaltsam eine andere Richtung.  
Der dide Herr aus der Nebenloge jagte jetzt mit einer schlanken Strohblende. Wentendorf lächelte leicht und meinte dann:  
„Er sieht so recht nach Familienmutter aus. Sicher ist er nur heute einmal zufällig in diese ausgelassene Gesellschaft geraten.“  
Der Staatsanwalt schüttelte den Kopf.  
„Vertum von Ihnen. Der ist hier Stammgast. Er besitzt im Diten ein Kaufhaus. Seine Frau und seine Töchter glauben ihn in irgend einer wohlthätigen Sitzung. Er geht Hebel und neben ein paar Schenkmäler. Was wollen Sie? In der heutigen Zeit haben wir es doch nun zur Genüge erlebt, daß die meisten Menschen eine Maske tragen.“  
Ein paarmal waren schon zwei „Damen“ am Tisch der beiden Herren vorübergetreift. Als sie sahen, daß man trotzdem keinerlei Notiz von ihnen nahm, ließen sie sich vor Weger in einer Nebenloge nieder. Auf einmal meinte die eine:  
„Stich mal, hatte der Georges Roloff. Wen hat er denn da wieder alles beikommen?“  
Wentendorf sagte zu Fehrenbrück:  
„Ist so ein Mensch nicht zu bemitleiden, der einen so berühmten Namen hat und sich hier verschwendet?“  
Fehrenbrück zuckte mit den Schultern.  
„Seine Sache. Jeder hat sein Schicksal selbst in der Hand. Haltlose Naturen werden stets dort landen, wohin sie von Anfang an bestimmt sind. Doch wollen wir nicht gehen.“  
Wentendorf war einverstanden. Sie mußten nur einige Zeit warten, da der Kellerer nirgends zu sehen war. Und Wentendorf dachte auf einmal an die zwei hübschen Mädchen. Ob sie das wohl schätzen konnten, daß sie eine sonnige, behütete Jugend hatten?  
(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. ersicht jeder Anspruch auf Vierzehnung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentliches 7 Goldpfennig, für Anzeigen in amtlichen Tell 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig Umrahmung, Scherleiste und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher redigiert.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 92.

Dienstag, den 2. August 1932.

35. Jahrg.

## Kein regierungsfähiger Reichstag

607 Abgeordnete im neuen Reichstag. — Zusammentritt Ende August. — Gestörter Burgfrieden. — Scharfe Warnung Dr. Brachts.

### Der neue Reichstag.

Das in der Wahlnacht errechnete vorläufige Wahlergebnis hat sich am Montag noch geändert. Die erste Zahl von 602 Abgeordneten hat sich auf 607 erhöht. Wie der Reichswahlleiter mitteilt, ist die Erhöhung darauf zurückzuführen, daß aus verschiedenen Wahlkreisen nachträgliche Meldungen eingegangen sind. Insbesondere sind hinzugekommen die Ergebnisse aus dem Bahnhofs- und im Bezirk.

Insgesamt wurden 36 862 434 gültige Stimmen abgegeben.

Es erhielten nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis:

Nationaldemokraten	7 353 996	133 Sitze
Nationalsozialisten	13 772 748	230 Sitze
Kommunisten	5 365 666	89 Sitze
Zentrum	4 587 477	75 Sitze
Deutschnationale	2 184 971	37 Sitze
Deutsche Volkspartei	435 547	7 Sitze
Wirtschaftspartei	146 107	1 Sitz
Staatspartei	137 560	4 Sitze
Bayerische Volkspartei	1 202 617	22 Sitze
Bayerischer Landvolk	91 287	1 Sitz
Christl. Soz. Volksdienst	364 986	4 Sitze
Wirt. Bauernbd. (Dt. Bauernbd.)	137 090	2 Sitze
Württemberg. Bauern- u. Weingärtnerbund (Landbund)	96 868	2 Sitze
Insgesamt	607 Sitze	

In der Zahl der der Zentrumspartei zugefallenen Sitze sind mitunterhalten die beiden Sitze, die auf den Reichswahlvorsitzler Zentrum und Bayerische Volkspartei im Wahlkreis Bay. entfallen sind.

Den 17 freien Parteien, die noch Kandidaten aufgestellt hatten, hat es zu keinem Sitz gereicht. Es erhielten: die Volkspartei 40 927 Stimmen, die Dt.-Hannover. Partei 46 873, Hochschule der Beamten 5000, Markt 1147, Dt. Einheitspart. 1842, Dt.-Soz. Kampfbewegung 953, Nationale Minderheiten 34 969, Kampfgemeinschaft der Arbeiter 4597, Freiwirtschaftl. Partei 14 131, Gerechtigkeitsbewegung u. Dt. Volksp. 2656 Stimmen.

### Die Gewählten der Reichsliste.

Von den 607 neuen Reichstagsabgeordneten sind 500 direkt in den Wahlkreisen gewählt worden, 41 Abgeordnete haben ihren Sitz nur durch die Verrechnung mit Hilfe der Wahlkreisverbindungen bekommen, und 66 Abgeordnete verdanken ihre Wahl der Reichsliste, auf der die Bestimmungen der Parteien aus dem ganzen Reich verrechnet werden und in der auch die Reststimmen verschiedener Parteien vereinigt werden können. Durch die Reichsliste erhielten die SPD. 8 Sitze, die NSDAP. 16 Sitze, die KPD. 10, das Zentrum 8, die Deutschnationalen zusammen mit Landvolk und Deutscher Volkspartei 16 Sitze, die Wirtschaftspartei zusammen mit der Bayerischen Volkspartei 3 Sitze, die Staatspartei erhielt von ihren 4 Sitzen 2 auf der Reichsliste, die Christlichsozialen ebenfalls von 4 Sitzen 2, und der Landbund, der mit den württembergischen Weingärtnern auf der Reichsliste zusammengeht, bekam dadurch seinen einzigen Sitz.

### Die erste Sitzung des neuen Reichstages.

Nach der Reichsverfassung muß der am 31. Juli neu gewählte Reichstag dreifach in Folge nach der Wahl einberufen werden. Der späteste Termin für die Einberufung wäre also der 30. August. Eine offizielle Einberufung über die Regierung über den Termin der Einberufung liegt noch nicht vor. Ob man sich zum frühesten Termin, also bis zum Montag, den 29., oder gar Dienstag, den 30. August wartet, steht noch nicht fest.

### Der Prozentanteil der Parteien.

Von den insgesamt abgegebenen gültigen 36 845 279 Stimmen entfielen auf die einzelnen Parteien nach Prozenten:

Nationalsozialisten	37,2 Prozent,
Sozialdemokraten	21,6 Prozent,
Kommunisten	14,3 Prozent,
Zentrum	12,4 Prozent,
Deutschnationale	5 Prozent,
Volkspartei	1,2 Prozent,
Wirtschaftspartei	0,4 Prozent,
Staatspartei	1 Prozent,
Bayerische Volkspartei	3 Prozent,
Landvolk	0,2 Prozent,
Christlichsozialer Volksdienst	1 Prozent,
Deutsch-Hannoverscher	0,1 Prozent,
Wirtschaftl. Weingärtnerbund	0,2 Prozent,
Bauernpartei	0,4 Prozent.

### Die Auffassung in Regierungskreisen.

Wie verlautet, betont man in Regierungskreisen, daß das Ergebnis für die Regierung von Papen keine große Überraschung gebracht habe. Die Wahl bestätige die Auffassung, die die Regierung von der politischen Lage gehabt habe. Das gelte besonders hinsichtlich der Kommunisten. Der Erfolg der Kommunisten habe bewiesen, wie groß die kommunistische Gefahr gewesen sei, und wozu die Dinge getrieben wären, wenn die Regierung nicht eingegriffen hätte. Die Wahl erweise im übrigen, daß es keine eindeutige Mehrheit im Reichstag gebe, und daß auch keine der Aussicht habe, eine Mehrheit zu bilden. Daß der Reichstag wieder auf seine ursprüngliche Aufgabe zurückzuführen sei, werde nicht mehr nach politischen Gesichtspunkten regiert, was es müsse sachliche Staatspolitik heißen. parlamentarischen Aussprache im Reichstag, aber mit Hilfe entgegen, da sie angesichts der politischen Lage überzeugt sei, daß sich nicht so leicht eine Mehrheit gegen sie zusammenfinden werde. Der Reichsanwalt und ein großer Teil der Regierung gehen von Dienstag ab für etwa acht Tage. Die verschiedenen Ressorts der Ministerien zwischen an dem Wirtschaftspräsidenten der Reichsregierung weiter arbeiten und diese weit fördern, daß sie zum Abschluß gebracht sind, sobald das Kabinett nach Beendigung des Reichstages wieder in Berlin versammelt ist.

### Dankfagung Eugenbergs und S.

Der deutschnationale Parteiführer Dr. S. hat an seine Partei einen Aufruf erlassen, in dem er die Reichstagswahl für die Deutschen gegenüber den letzten Wahlen einen Gewinn für die Mehrheit der Reichsliste ist auch ein Fortschritt gegenüber der Reichstagswahl von 1930, bezeichnet, der sich aber wegen der Verluste in den Wahlkreisen nicht auf das Gesamtergebnis auswirken konnte. Die Deutschnationale Volkspartei hat allen Stimmen zum Trost erneut ihre Lebenskraft bewiesen. Allen denen, die sich überzeugungstreuen und opfernd für unsere deutschnationale Bewegung eingesetzt haben, spreche ich Anerkennung und herzlichsten Dank aus, insbesondere auch der in unseren Kampfzügen organisierten Jugend. Sie alle haben dazu beigetragen, daß die Fahne der Deutschnationalen Volkspartei in Ehren aus diesem Kampf hervorgegangen ist.

Adolf Siller hat an seine Partei folgenden Aufruf erlassen: „Ein großer Sieg ist errungen. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei ist nunmehr sehr weitläufig stärksten

Partei des Reichstages emporgestiegen. Diese in der Geschichte unseres Volkes einzig dastehende Entfaltung ist das Ergebnis einer ungeheuren Arbeit, einer immer gleichbleibenden Beharrlichkeit. Es kann angesichts dieses größten Erfolges unserer Bewegung für niemand einen Dank geben, sondern für uns alle nur die Pflicht, den Kampf nunmehr mit erneuter und erhöhter Kraft aufzunehmen und so richtig zu führen.“

Ferner richtete Siller an die SA- und SS-Männer und an die Jugend folgenden Aufruf: „Ein unerhörter Sieg ist errungen worden. Viele Kameraden haben ihn durch schwere Opfer ermöglicht. Die Taten sind für uns eine heilige Verpflichtung, nunmehr erst recht den Kampf für Deutschlands Freiheit weiterzuführen.“

### Dr. Bracht:

### „Ich warne zum letzten Male“

Der mit der Führung des preussischen Innenministeriums beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, erklärt folgenden Aufruf: Die Wahl ist vorbei. Das Volk hat gesprochen. Die völlige Wiederherstellung des inneren Friedens ist jetzt oberstes Gebot. Gewalt und Terror müssen endlich der Achtung vor dem Gesetz weichen. Die Heiligkeit des Reichsgesetzes darf nicht weiter angeht werden. Ich warne zum letzten Male! Die Staatsregierung wird selbst drastische Maßnahmen nicht scheuen, um ihre Pflicht gegenüber den Staatsbürger reiflos zu erfüllen.

wahren, den unser Land drauß! Organisationen wie jeden einzelnen, der zu helfen. Die Presse hat sich Revidieren auch durch uns zu erhalten, andernfalls hat sie ihre Freiheit zu gewährleisten.

### Ergebnis.

werden die einen, mit Trauer über den Verlust ihrer Fahnen werden sie vorur an Anhänger geworden sein Erfolg, taten es mit Mitleid am Sonntagabend, als die Entgegnung war, doch nur über einen von, die sich nicht aufzuheben so sich in drastischer Form durch die Offenbart hatte.

als damals lautete das Totenbuch nur, soweit sie nicht dem Zentrum Volkspartei angehören. Ein Parteiführer, ein paar Staats- oder das ist alles, was von den den und den Demokraten übrig bleibt aber im neuen Reichstag nicht sein auch politisch bedeutungslos sein jetzt die „Schlüsselstellung“ verschiedener Parteigrößen ist damit zu nicht zurückzuführen Zeit noch auch

leht das — bezogen sein wird. Allein in der Mitte blieb das Zentrum stehen, das zusammen mit der Bayerischen Volkspartei — und durch geschichte Wahlkreisverbindungen — einen recht beträchtlichen Gewinn aus der Wahlstraße nach Hause brachte. Gewiß ist es nicht möglich, angesichts des Wahlbeheimnisses sagen zu wollen, aus welchen Wählerkreisen der Zuwachs des Zentrums stammt; man kann nur vermuten, daß viele Wähler der jetzt mehr als demeritierter Mittelpartei ihre Stimmen dem Zentrum geben, das ja vor allem durch den früheren Reichsanwalt Dr. Brüning in eine scharfe Oppositionstellung gegen die Regierung v. Papen gebracht worden war. Diejenigen Wähler, die diese Opposition billigten, mögen vielleicht dem Zentrum ihre Stimmen aneben haben, weil allzu unklar war, ob

